REBZWEIG

Katholische Pfarrei St. Teresa am Main

Sommer 2025

Gott ist, wo die Menschen sind

Jubiläum und (m)ein „Rezept“ für die Zukunft der Gemeinde(n)

150 Jahre Weilbacher Kirche – herzliche Glückwünsche!!! Da steht sie, stolz und wacker an der Frankfurter Straße, sieht jahrein, jahraus hunderttausende Menschen an sich vorbeiziehen und wirkt dabei so, als könnten Veränderungen ihr nichts anhaben …

Wenn die Älteren unter uns, wie ich, so langsam ein knappes Drittel dieser lokalen Kirchengeschichten persönlich miterlebt haben, können sie allerdings ein Lied singen über die vielen Veränderungen seither. Die Frage ist nur: Lob- oder Klagelied – „Ein Haus voll Glorie schauet…“ (GL 639) oder „Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr“ (GL 422)? Und heute ja nicht nur „leere Hände“, sondern „Ich steh vor dir in leeren Bänken, Herr!“ Und ums „Haus voll Glorie“ „schau(d)ert“ es uns zurzeit eher. Keine Spur von Glorienschein …

Wir Menschen „unten“ an der Basis, sozusagen der „Bodensatz von aus- und weggelaufener Kirche“, können kaum anders, als die großen Veränderungen negativ zu bewerten: immer weniger Gemeindemitglieder, kaum noch Gottesdienste, schwindende Hauptamtliche, dafür immer größere Pfarrei! Die kirchlich Verantwortlichen „oben“ neigen dazu, die Veränderungen schönzureden.

Ich persönlich war ja eine Zeit lang „oben“ dabei, als das Bistum mit den Großpfarreien anfing, ich fühle mich aber kirchlich eher nach „unten“ verbunden. So lade ich Euch, liebe Weilbacher und -innen (und die Nachbarschaft von Flörsheim bis Hochheim übrigens gleich mit!), gerade im Blick auf Euer Kirchenjubiläum herzlich ein, die Perspektive von „oben und unten“ so schnell wie gründlich aufzugeben! Sie hilft uns nämlich nicht: Sie hält keine einzige Veränderung auf, bringt kein Gestern zurück und uns kein Stück vorwärts.

Wer nicht weiter versumpfen will im „Jammertal“ kirchlicher Depression, dem empfehle ich mein **„REZEPT für gelingende Kirche 2025“**. Kochsendungen sind momentan ja sehr in Mode und auch bei Krankheiten aller Art sind sie dringend angesagt. Darum ist auch angesichts einer krisenhaft „eingebrockten kirchlichen Suppe“ und manchem „schwer pathologischen Gemeindezustand“ ein gutes REZEPT dringender denn je.
Voila, hier ist es:

Erhaltet Euch Eure innere Unabhängigkeit! Ich kenne Eure Gemeinde, seit ich 1982 in Hochheim Pastoralreferent wurde. Damals traf ich Leute in Weilbach, die sich trotz mancher Pfarrerprobleme und aus der Nachbarschaft drohender pastoralräumlicher Übergriffe in ihrem heiteren KirchenEngagement und ihrer vom Konzil inspirierten GemeindeVision nicht beirren ließen. Eine schöne Anzahl genau dieser Leute, mit genau diesem Denken traf ich nun wieder, als ich Ende März 2025 bei Euch zum Kabarett war. Dass viele dieser Leute jetzt eher „alt“ sind und nicht mehr „jung“, ist kein Problem. Hauptsache, Ihr fühlt und denkt und handelt immer wieder „neu“!

Schielt nicht nach links und rechts! Weder nach anderen Orten, angesagten Meinungen, noch nach größeren Zahlen. Schielen verzerrt immer die Perspektive. Wenn Ihr Vorbilder und Inspiration sucht, schaut dabei trotzdem immer geradeaus. Freut Euch an und mit denen, die da sind, lebt miteinander Reich Gottes und lasst das Mögliche nicht unter dem offensichtlich Unmöglichen leiden!

Schaut nur dann zurück, wenn Ihr in Erinnerungen Schubkraft für die Gegenwart sucht! Das gilt auch für Jubiläumstage. Und es gilt auch für den Blick die Zukunft: Lasst Euch von ihr locken, rufen, einladen und beauftragen, aber nicht schrecken und lähmen!

Scheut Euch nicht, eine „passagere Kirche“ anzubieten! Wenn Menschen heute die Welt eher „im Vorübergehen“ wahrnehmen als durch stetige Teilnahme, dann macht Angebote für „Passanten, Passagiere und Passierendes“. Und Schluss mit den „Alleingängen“! Stärkt Eure kirchliche Weggemeinschaft mit Religiösen und Religiösem aller Art, mit Protestanten, FreidenkerInnen, Muslimen, allen Menschen „guten Willens“!

Seid keine „Mimosen“! Verschließt Euch nicht, wenn Fremde oder Fremdartiges Euch berühren. Seid wie eine spezielle Blütenart, die sich öffnet und anziehend Farbigkeit und Duft ausstrahlt, wenn sie berührt wird vom Leben.

Füllt Eure Weilbacher Kirche mit Eurem Leben! Das braucht nicht unbedingt Hauptamtliche. Das braucht auch keine großen Zahlen. Es heißt, „wo zwei oder drei…“, nicht wo 30 oder 300! Sucht und gestaltet die Formen von Glauben, Liturgie, Gebet und Gesang, die Euch guttun und die Seele stärken. Eine Gemeindehaus-Gemeinde ist gut, eine KirchenGemeinde ist noch besser. Das werdet Ihr merken. Setzt sichtbare Signale auf der Frankfurter Straße, dass hier eine offene und lebendige Kirche ist. Die JubiläumsFahnen sind da schon ein guter Anfang.

Bleibt offen dafür, dass Glorienschein überhaupt nicht zählt. Nur eines wird Eure schöne, hunderfünfzigjährige Kirche in die Zukunft tragen: „Ein Haus voll LIEBE schauet, weit über Land!“

Herzliche Jubiläumsgrüße von Stefan Herok

Die Pfarrei St. Teresa am Main feiert Jubiläum eines ihrer Kirchorte: Die Kirche Maria Himmelfahrt in Flörsheim-Weilbach wird 150 Jahre alt. Das Redaktionsteam des „Rebzweig“ blickt zu diesem Anlass in die Vergangenheit, auf die Gegenwart und in die Zukunft. Bei der Lektüre der verschiedenen Artikel erfahren Sie, warum Schießkünste manchmal Leben retten, was regelmäßige wie gelegentliche Kirchgänger mit Maria Himmelfahrt verbinden und vieles mehr. Auch das geistliche Wort ist dem Jubiläum von Maria Himmelfahrt gewidmet. Darin heißt es: „Lasst Euch von ihr (gemeint ist die Zukunft, Anmerkung der Redaktion) locken, rufen, einladen und beauftragen, aber nicht schrecken und lähmen.“ Dazu sind alle Gemeindemitglieder eingeladen.

Die Gemeinde ist eine Gemeinschaft, die mir gefällt. Im Glauben eine gemeinsame Basis haben, die das Miteinander fördert.

Ludwig Kuhlmann
Vorsitzender Ortsausschuss Weilbach

Miteinander
Füreinander
Offen

150 JAHRE

Maria Himmelfahrt

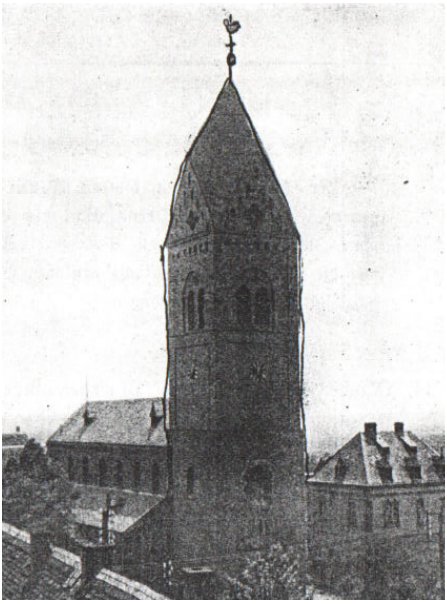
1875 – 2025

Ein Haus voll Glorie schauet weit über alle Land …

Seit 150 Jahren steht die schöne Weilbacher Kirche nun in ihrer heutigen Gestalt in der Mitte des Dorfes. Sie drückt der Gemeinde ihren Stempel auf. Ich erinnere mich noch gut, wie vor 30 Jahren, als wir mit einer Gruppe von Flüchtlingskindern nach einer Ferienfreizeit im Thüringer Wald über die Autobahn kamen und der Weilbacher Kirchturm zu sehen war, die Kinder jubelten „Weilbach“. Auch wenn sie alle muslimisch waren, hat die Kirche signalisiert „wir sind zuhause angekommen“.

Dass die Kirche so stolz und schön dasteht, ist unseren Vorfahren zu verdanken und ganz besonders zwei Pfarrern, Johann Georg Fischbach, der die Ausdauer besaß über 20 Jahre lang Geld zu sammeln und Eingaben zu schreiben, und Wilhelm Hanz, dem es beschieden war, das Werk in die Tat umzusetzen. Die Finanzen für die neue Kirche zusammenzutragen war schwer, auch wenn die alte die baufälligste im ganzen Kreis war und der Kirchturm so wackelig, dass die Polizei seinen Abriss befahl. Außerdem bot die alte Kirche nur Platz für 300 Leute, die Gemeinde Weilbach war jedoch auf über 800 Personen angewachsen. 16.741 Taler wurden im Jahre 1873 für den Bau veranschlagt. Gekostet hat der ganze Neubau mit Mobiliar und Umfriedungsmauer dann jedoch etwa 30.000 Taler. Altar, Kommunionbank, Kanzel und Beichtstühle sind von mehreren Wohltätern gestiftet worden.

Die Weilbacher legten beim Abriss der alten Kirche auch selbst mit Hand an, die Arbeit war in einer Woche erledigt. Nun karrten sie wieder in Eigenleistung 216.000 Backsteine für den Bau der neuen Kirche herbei. Zwei Jahre lang mussten die Gläubigen ihre Gottesdienste in einer eilig errichteten Notkirche im Pfarrgarten feiern, bevor sie am 14. Oktober 1875 die neue Pfarrkirche einweihen konnten.



Auszug aus der Festschrift:
Am 19. März 1874, dem Fest des heiligen Josef, wurde der erste Spatenstich zur neuen Kirche getan. Vom schönen Wetter begünstigt, gingen die Bauarbeiten schnell voran. Doch Mitte November trat plötzlich starker Schneefall und starke Kälte ein. Der Winter dauerte ungemein lang und die Arbeiten konnten erst am 19. April 1875 fortgesetzt werden. Doch der Bau gedieh nun zügig, sodass der Tag der Einweihung, von Bischof Blum auf den 14. Oktober festgesetzt werden konnte.

Und was wurde das für ein Tag. Wer immer konnte, Weilbacher mit Kind und Kegel und die Bewohner der Nachbardörfer, auch evangelische Christen, nahmen an der feierlichen Einweihung teil. 30 Geistliche und 2.000 Menschen wurden gezählt, es gab eine Prozession durch den mit 200 Tannenbäumchen aus dem Wallauer Wald geschmückten Ort. Ein feierlicher Festgottesdienst, Gesangsdarbietungen, 150 weißgekleidete Kinder und Mädchen und ein abendliches Feuerwerk bildeten die Höhepunkte des Tages.

Kirche (Orgelbühne)

Aber auch die schönsten Feiern verhindern nicht, dass der Zahn der Zeit an allem nagt, oder wie es in der Bibel heißt „alles wird Fraß von Motte oder Rost“.

Der Verputz der Kirchendecke war im Lauf der Jahre so brüchig geworden, dass die Kirchenbesucher ernstlich gefährdet waren. Schon öfter waren große Stücke, glücklicherweise nicht während des Gottesdienstes, heruntergefallen. Um Unglücksfälle zu vermeiden, musste der ganze

Kriegergedächtnisdenkmal

Verputz im Jahre 1920 heruntergestoßen werden. 1922 wurde eine neue Decke hergestellt. Doch auch diese hielt nicht ewig, sodass es zu folgender wahren Begebenheit kam.

Gerade über dem Altar gab es in den 1990er Jahren wieder viele lose Verputzstellen. Um die Gesundheit und das Leben des damals amtierenden Pfarrers Lorenz Eckhardt zu schützen, griff die Küsterin Rosel Weilbächer, die es auf über 40 Dienstjahre geschafft hatte, zum Gewehr. Damals konnte eine gestandene Frau noch mit Waffe durch das Dorf gehen und schoss gezielt den losen Verputz herunter. Eine kuriose Begebenheit, die in Weilbach für Heiterkeit sorgte und der tapferen Frau viel Lob einbrachte. Doch damit war nur die Gefahr gebannt, das Gotteshaus brauchte dringend eine Innenrenovierung.

Kirche (Langhaus und Chor)

Im Jahr 2000, dem 125-jährigen Jubiläum, erstrahlte die Weilbacher Kirche nach Jahren in modernem schlichtem Weiß und dem Rot der Sandsteinsäulen, in der heute noch zu bewundernden schönen farbigen Bemalung. Für diese Kirchenrenovierung hatte Pfarrer Eckhardt in Anlehnung an das Evangelium mit den Talenten, die es einzusetzen und zu vermehren gilt, eine Talentaktion ausgerufen. Die Weilbacher taten viel, um Geld zu sammeln, eine Chirurgin schnitt Haare, es gab eine Weinlese mit anschließendem Verkauf von Jubiläumswein, jede Flasche mit einem von Thomas Reinelt gestalteten Bild geziert und die Gründung des Theaters am Kirchturm, das im Laufe seines 20-jährigen Bestehens eine fröhliche Gemeinschaft war und über 10.000 Euro für die Kirche einspielte, um nur drei Beispiele zu nennen.

Nun, 25 Jahre später, glänzt unsere Kirche noch immer in harmonischer Schönheit und bietet bei Gottesdiensten und für stille Beter und Pilger einen Ort der Ruhe und Sammlung. Dass sie momentan außerhalb der Gottesdienste geschlossen ist, weil Vandalismus in einem Ausmaß stattfindet, das beängstigt, ist sehr traurig, aber hoffentlich nur vorübergehend. Wir Weilbacher lieben unser Gotteshaus und auch wenn Gott überall zugegen ist, so bieten Kirchen doch einen schützenden Raum und sind Vaterhaus, Weite, Stille und Nähe.

Marita Brose
Ortsausschuss Weilbach
(Historische Bilder aus der Festschrift zum 50. Jubiläum im Jahr 1925, Drohnenaufnahme: Johannes Glöckner, aktuelle Bilder: Vanessa Lutz)

Priestermangel als Chance für Frauen – Frauen als Chance für die Kirche

Seit vielen Jahrhunderten ist es selbstverständlich gewesen, dass die Gläubigen am Sonntag eine Eucharistiefeier besuchten und dabei das Sakrament der Eucharistie in Empfang nahmen. In den letzten Jahrzehnten hat dieses Verhalten stark abgenommen. Die Gläubigen suchen in der Eucharistiefeier weniger das Sakrament, sondern vielmehr die Gemeinschaft mit den anderen, Predigtimpulse für die kommende Woche und/oder sie genießen die Musik und die Form der Messe.

In der Gemeinde Maria Himmelfahrt in Weilbach feiern wir in diesem Jahr das 150-jährige Bestehen des Kirchengebäudes, das 1875 eingeweiht worden ist. In diesem Zeitraum hat sich auch in unserer Gemeinde die beschriebene Veränderung niedergeschlagen. Parallel haben sich gravierende Veränderungen in der katholischen Kirche von Deutschland, ja in ganz Europa ergeben: neben dem deutlichen Rückgang an Kirchenbesuchern auch ein deutlicher Rückgang an geweihten Seelsorgern wie auch Pfarr- und/oder Gemeindereferent:innen und Diakonen. Weiterhin wird der Ruf immer unüberhörbarer, dass Frauen in ihrer Position innerhalb der Kirche gestärkt werden müssen. Der in Deutschland gestartete synodale Weg sollte dazu einen Fortschritt bringen. Das ist bisher aber nur in bescheidenem Maß gelungen.

Was hat sich vor diesem Hintergrund in unserer Gemeinde Maria Himmelfahrt ergeben? Mit dem Weggang des letzten Pfarrers – Lorenz Eckardt – stellte sich schon vor vielen Jahren die Frage, ob an jedem Sonntag überhaupt eine Messe für die Gemeinde angeboten werden kann. Mit den Fusionen zur Pfarrei St. Gallus bzw. der letzten Fusion zur Pfarrei St. Teresa am Main hat sich diese Frage immer wieder neu gestellt. Auch der Ruf nach einer etwas anderen Form des Gottesdienstes bzw. nach anderen Gedanken im Gottesdienst ist immer wieder geäußert worden.

Foto: Vanessa Lutz

Daher wurde im Ortsausschuss von Maria Himmelfahrt zusammen mit unserer Gemeindereferentin Kornelia Schattner beschlossen und mit Pfarrer Friedhelm Meudt abgestimmt, dass es in Maria Himmelfahrt am Sonntag oder in der Vorabendmesse in regelmäßigen Abständen (z. B. 6 Wochen) einen Wortgottesdienst statt einer Eucharistiefeier geben soll. Dazu hat sich eine Gruppe von neun Personen zusammengefunden, die diese Aufgabe angenommen und auch bereits eine Reihe von Wortgottesdiensten gestaltet hat.

Die Rückschau zeigt, dass diese Wortgottesdienste angenommen werden, wenn auch von einer etwas kleineren Zahl von Besuchern als bei den Eucharistiefeiern. Die erhaltenen Rückmeldungen waren überwiegend sehr positiv. In dem Team sind viele Frauen vertreten, sodass gerade deren Sichtweisen in den Wortgottesdiensten gut vertreten werden. Das ergibt automatisch veränderte Impulse und Verständnisse von Lesungstexten bzw. Evangelien. Zur Vorbereitung eines Wortgottesdienstes finden in der Regel zwei bis drei Treffen vorab statt. Darin wird insbesondere über die Auslegung des gewählten Textes diskutiert. Eine Diskussionsgrundlage können dabei Erläuterungen in einer Bibel (z. B. Stuttgarter Erklärungsbibel), allgemeine Auslegungen (z. B. Laacher Messbuch) und/oder Erklärungen im Internet (z. B. https://www.bibelwerk.de) vom katholischen Bibelwerk sein. Selbstverständlich kann auch weitere Literatur herangezogen werden. Bei den Diskussionen zeigt sich eigentlich immer, wie unterschiedlich die Texte von den Personen wahrgenommen bzw. erfasst werden. Diese Verschiedenheit ist sehr schön, da damit immer wieder andere Sichtweisen in die Gespräche eingebracht werden. Am Ende stehen dann Auslegungen, die im Wortgottesdienst vorgetragen werden und bei den Zuhörern häufig erhöhte Aufmerksamkeit und Erstaunen auslösen, da es eben neue, unbekannte Sichtweisen sind.

Wenn die Anzahl an hauptamtlichen Personen immer weiter zurückgeht, sehen wir im Wortgottesdienst eine Alternative, die durch die Gemeinde selbst gestaltet werden kann und bei der vor allen Dingen auch Frauen eine Möglichkeit haben, ihr Verständnis darzulegen und damit auch in der Gemeinde stärker sichtbar zu werden. Mal sehen, was unter diesem Aspekt die nächsten 150 Jahre in Maria Himmelfahrt bringen werden.

Dr. Ludwig Kuhlmann
Vorsitzender OA Weilbach

Kirchenweihe inmitten des Kulturkampfes

Bei der Einweihung der Weilbacher Kirche tobte im Bistum Limburg der Kulturkampf zwischen Katholischer Kirche und der Reichsregierung

Am 14. Oktober 1875 wurde die Kirche Maria Himmelfahrt in Weilbach eingeweiht. Es war ein großartiges, freudvolles Fest mit vielen Gästen aus dem Rhein-Main-Gebiet und aus Limburg. Die katholische Bevölkerung Weilbachs feierte das Ereignis mit großer Freude. Überschattet wurde die Einweihung von der Auseinandersetzung der Reichsregierung, angeführt von Reichskanzler Otto von Bismarck, mit der Katholischen Kurie unter Papst Pius IX.

Eine Reihe von historischen Ereignissen hat, wie immer in der Geschichte, den Boden für den „Kulturkampf“ bereitet. Die Vorgeschichte beginnt 1837, als das Bistum Limburg gegründet wurde. Das Bistum lag im Herzogtum Hessen-Nassau. Nach dem Sieg Preußens über Österreich im Deutschen Krieg (1865-1866) wurden 1868 das Herzogtum Hessen-Nassau und auch die Freie Reichsstadt Frankfurt von Preußen annektiert. Damit wurde das Bistum Limburg Teil des protestantisch geprägten Preußen. Der Sieg der deutschen Staaten 1870/71 über Frankreich führte 1871 zur Gründung des Deutschen Reichs mit Wilhelm I. als Deutschem Kaiser. Preußen war mit Abstand das größte Reichsland und dominierte damit die Politik der Reichsregierung. Ab der Reichsgründung 1871 entwickelte sich im überwiegend protestantischen Deutschland eine Haltung gegen die katholischen Bürger.

In Italien war im Zuge der Einigung Italiens der Kirchenstaat vom Königreich Italien annektiert worden und nur der Vatikan verblieb dem Papst als Residenz. Deshalb versuchte Papst Pius IX. als Kompensation für die territorialen Verluste, mehr Einfluss der Katholischen Kirche auf das Geistesleben (Wissenschaft, Schule, Kultur) zu gewinnen. Er war ein Gegner der Religionsfreiheit und der Trennung von Kirche und Staat. In Deutschland vertrat die Zentrumspartei die katholischen Wähler und die Interessen des Papstes.

Nach der Reichsgründung war Bismarck die innere Geschlossenheit des jungen Reiches ein wichtiges Ziel seiner Politik. Er sah die papsttreue Zentrumspartei und diverse katho-

lische politische Organisationen in Elsass-Lothringen und den Gebieten mit polnischer Dominanz im Osten als eine Gefahr für die Stabilität des neu gegründeten Reichs. Er nannte sie „Ultramontanisten“, weil sie den Anweisungen aus Rom von jenseits der Berge (ultra montes) folgten. Dieses Szenario war der Anlass für den „Kulturkampf“. Mit einer Reihe von Gesetzen wollte Bismarck die Vormacht des Staates gegenüber der Kirche, also die Trennung von Kirche und Staat, durchsetzen. Einige Gesetze tangierten auch die protestantische Kirche, aber die meisten waren gegen die katholische Kirche gerichtet. Da die Kirchenpolitik in die Zuständigkeit der einzelnen Gebietsstaaten fiel, zielte sich die Kirchenpolitik Bismarcks vor allem auf Preußen. Deshalb stand das Bistum Limburg im Brennpunkt des „Kulturkampfes“, der mit Einführung des „Kanzelparagrafen“ begann. Geistlichen wurde bei Gefängnisstrafe untersagt, sich kritisch zu Angelegenheiten des Staates zu äußern. In Preußen, und damit auch in Hessen-Nassau, wurde die geistliche Schulaufsicht durch eine staatliche ersetzt und das „Maigesetz“ (1873) bestimmte, dass Ausbildung und Einstellung von Pfarrern vom Staat kontrolliert wurde. 1874 wurde die Zivilehe eingeführt und 1875 die Klöster aufgelöst. Kirchen wurden vom Staat nicht mehr subventioniert. Im gesamten Reich wurde der Jesuitenorden verboten, seine Mitglieder mussten das Land verlassen, 1875 wurde die Zivilehe für ganz Deutschland verordnet.

Im Bistum Limburg wehrte sich Bischof Peter Joseph Blum (1842–1884) vehement gegen die antikatholischen Gesetze, deren Einhaltung vom Staat rücksichtslos kontrolliert wurde. Schon 1871 verstieß Blum gegen den Kanzelparagrafen, indem er

Unsere Gemeinde ist mir wegen der Menschen wichtig. Wir geben uns schon Mühe, in Jesu Sinn zu handeln. Mal gelingt es mehr, mal weniger.

Im schönen Innenraum unserer Kirche kann ich auf dem Weg ins Dorf mal schnell Rast machen, zur Ruhe kommen, mich sammeln. Wenn dann das Geschrei und Gelächter unserer Kindergartenkinder und der Verkehrslärm durch die dicken Mauern dringen, zeigt es mir, wir sind Kirche mitten im Leben.

Marita Brose
Redaktionsteam „Miteinander“

in einem Hirtenbrief vor der Reichstagswahl zur Wahl kirchentreuer Abgeordneter aufrief. Er ignorierte das Maigesetz (Besetzung der Pfarrstellen) und wurde in zahlreichen Prozessen zu hohen Geldstrafen verurteilt, die nicht bezahlt wurden. Dieser passive Widerstand, auch der katholischen Bevölkerung, veranlasste die Reichsregierung, die Absetzung und Verhaftung des Bischofs vorzubereiten. Bischof Blum begab sich ins Exil und kehrte erst 1883 in sein Bistum zurück. Die Folgen für die Katholiken im Bistum waren drastisch. 30 % der Pfarrstellen des Bistums blieben unbesetzt. Es mangelte an seelsorgerischer Betreuung, beerdigt wurde oft ohne Priester und auch die Spendung von Sakramenten wurde selten. Hart traf das Bistum das Jesuitengesetz. Ordensniederlassungen wurden geschlossen, Jesuiten ausgewiesen. 1872 verließen die Jesuiten den Wallfahrtsort Marienthal und 1873 wurden die Jesuiten des Klosters Marienstatt ausgewiesen. Von Jesuiten betreute sozialen Einrichtungen wurden geschlossen. Das Klostergesetz von 1875 führte zum sozialen Kahlschlag. Ordensschwestern betrieben im Bistum zahlreiche Einrichtungen im Taunus und im Westerwald wie Schulen, Hospitäler und Waisenhäuser, die alle geschlossen wurden. Das Maigesetz (Ausbildung von Priestern und Besetzung von Pfarrstellen) führte zur Schließung des Limburger Priesterseminars und im April 1876 wurde in Limburg der letzte Priester geweiht (Wiedereröffnung nach Ende des Kulturkampfes).

Ab 1878 endete der Kulturkampf. Er stärkte die Einheit und Solidarität in der katholischen Bevölkerung, sodass bei der Reichstagswahl 1878 die Zentrumspartei stärkste Partei wurde. Bismarck brauchte sie jetzt als Koalitionspartner für die Sozialistengesetze. Papst Pius IX. starb 1878 und in Verhandlungen mit seinem Nachfolger wurden die drakonischen Ge-

... Heimat. Als Altweilbacherin, aus ansässigen Familien stammend, kann ich rückblickend sagen, dass alle großen Ereignisse unserer Familie auch in unserer Weilbacher Kirche gefeiert worden sind. Dies und natürlich auch das Treffen mit den Gemeindemitgliedern sind für mich ein wichtiger Teil meines Lebens. Ich wünsche mir nur, dass Maria Himmelfahrt als Kirchort noch lange bestehen bleibt und eine lebendige Gemeinde ist.

Maria Mohr
aktiv in Gremien- und Seniorenarbeit

setze gemildert. Zivilehe und staatliche Schulaufsicht blieben bestehen, der Rest wurde gemildert.

Der Kulturkampf traf das Bistum Limburg besonders hart, weil hier ein papsttreuer Bischof, ein Hardliner, der die Sache der Kirche vehement verteidigte, auf die unnachgiebige Reichsverwaltung traf. In der Nachbetrachtung war der Kulturkampf nicht sehr klug. Die zwei Gesetze, die blieben (Zivilehe und staatliche Schulaufsicht), hätte das junge Kaiserreich auch ohne Repressalien verordnen können und aus den innerkirchlichen Angelegenheiten (Ausbildung und Einsetzung von Priestern, Jesuiten, Klöster) hätte es sich besser herausgehalten. Mit der Verabschiedung der Friedensgesetze war der Kulturkampf beendet und in die katholischen Gemeinden des Bistums zog wieder Normalität ein.

Jürgen Brose
Gastautor des „Miteinander“

Quellen:

- Golo Mann, Deutsche Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts
- Gordon A. Craig, Deutsche Geschichte 1866–1945
- Wikipedia: (1) Provinz Hessen-Nassau, (2) Kulturkampf
- Bpd, Vor 135 Jahren: Das Ende des „Kulturkampfes“

Foto: Vanessa Lutz

150 Jahre Maria Himmelfahrt

Fast ein halbes Jubiläumsjahr liegt noch vor uns

August

Im August heißt es wieder „Die Kerb, die Weilbacher Kerb, die Weilbacher Kerb is do, was sinn die Leut so froh, was sinn die Leut so froh".

Es geht los am Freitag, den 15. August, um 19 Uhr mit einem Traditionsabend mit hessischen Spezialitäten und Livemusik.

Am Samstag, den 16. August, wird um 11 Uhr der Baum auf dem Kerbeplatz gestellt und Kinder können sich schminken lassen. Um 16 Uhr: Eröffnung der Weilbacher Kerb auf dem Juxplatz, an der Weilbachhalle in der Schulstraße. Weiter geht's um 19 Uhr, Kerbeeröffnung am Haus am Weilbach, Fassanstich & Open-Air-Kerbetanz.

Der Kerbesonntag beginnt mit einem ökumenischen Gottesdienst um 10.30 Uhr. Ab 11.15 Uhr geht's munter weiter mit Frühschoppen und Mittagessen und ab 13 Uhr gibt's Kerbekaffee zu Gunsten der „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e. V. "

Am Montag, den 18. August, ab 11.30 Uhr stehen Frühschoppen und Mittagessen auf dem Programm, um 18 Uhr sorgt der Gickelschlag mit traditionellem Fleischwurstessen und anschließender Hammelversteigerung (Bewirtung bereits ab 17 Uhr) für bewährte Unterhaltung.

Am Dienstag, den 19. August, endet das lange Feierwochenende um 20 Uhr mit „Kerbeverbrennung" mit Fackelzug (Aufstellung Haus am Weilbach).

Mit freundlicher Genehmigung der Kerbeborsch 6091 Weilbach e.V.

September

Ein schöner und feierlicher Festgottesdienst mit Beteiligung unserer beiden Musikgruppen startet am Sonntag, den 28. September, um 10.30 Uhr unser Gemeindefest im Jubiläumsjahr 2025.

Die festliche Gestaltung von Gottesdiensten ist eine katholische Stärke, sodass wir uns schon auf diese Feier Ende September freuen können.

Herzliche Einladung an alle, mit Gebet und Gesang den 150. Geburtstag unserer Kirche zu würdigen.

Anschließend geht es in den Pfarrgarten oder das Gemeindehaus, um sich bei guten Gesprächen mit Freunden, Nachbarn und Gästen zu stärken. Unterhaltsame Programmpunkte lockern den Nachmittag auf, lassen Sie sich überraschen!

Oktober

Es geht auf Reisen – mit den Four Reasons am Sonntag, den 12. Oktober, um 17 Uhr im Gemeindehaus Weilbach, Brahmsstraße 12.

Das Quartett Marianne Steinmetz, Sandra Stark, Klaus Brantzen und Werner Schüssler entführt seine Zuhörer mit 4 Stimmen und 20 Instrumenten auf eine unterhaltsame Reise quer durch die europäischen Epochen und Stilrichtungen. Von A-capella-Gesang aus der Renaissance bis hin zu europäischer Folklore spannt sich der musikalische Bogen, bei dem jeder Zuhörer ein Stück zuhause sein kann.

November

Am Freitag, den 14. November, beginnt um 19 Uhr die „Herbst-Lese", ein literarischer Streifzug durch das zurückliegende Bücherjahr. Das Büchereiteam konnte Annette Pfannenschmidt, passionierte Buchhändlerin und Beiratsmitglied des Landesverbandes Evangelischer Büchereien in Kurhessen-Waldeck, gewinnen. Sie ist eine Meisterin darin, Lust aufs Lesen zu machen und ihre Buchtipps sind immer eine nähere Beschäftigung mit den Texten wert.

Ausgesuchte Weine und kleine Köstlichkeiten runden den Abend ab, sodass Geist und Körper gleichermaßen bei dieser letzten Veranstaltung des Jubiläumsjahres verwöhnt werden. Herzliche Einladung zur Abschlussveranstaltung von „150 Jahre Maria Himmelfahrt". Veranstaltungsort ist das Gemeindehaus, Brahmsstraße 12.

Marita Brose
Ortsausschuss Weilbach

Was bedeutet mir Maria Himmelfahrt?

Ich gehe gerne zum Gottesdienst. Ich liebe das Orgelspiel, das schöne Gotteshaus, das passt alles so gut zusammen. Schade, dass immer weniger Leute diese Schönheit zu würdigen wissen.

Christel Rettberg
Gottesdienstbesucherin

Foto: Ludwig Kuhlmann

Foto: Vanessa Lutz

Nun bin ich kein großer Kirchgänger. Ich besuche ab und an zu Ostern, Pfingsten oder Weihnachten eine Messe. Um einen solchen Festgottesdienst zu erleben, besuche ich meist den Dom zu Mainz und nicht die Kirche in Weilbach. Was also verbindet mich mit ihr? Sie ist für mich ein Stück Heimat und Identität. Hier wurde ich getauft, ging zur Kommunion, war einige Jahre Messdiener und wurde hier gefirmt. Heute besuche ich einen Gottesdienst in Weilbach nur noch aus besonderen Anlässen. Manchmal, auf dem Weg ins Dorf gehe ich für einige Minuten in die Kirche, setze mich dort hin und denke über Dinge nach, die mich derzeit beschäftigen.

Heinz Press
gebürtiger Weilbacher

Foto: Vanessa Lutz

... die Gemeinde Maria Himmelfahrt ist mir seit ungefähr 50 Jahren ein vertrauter Ort. Hier finde ich Ruhe und Begegnung mit Menschen, die mir in diesen Jahren ans Herz gewachsen sind. Die Kirche zusammen mit den Menschen geben mir Halt in schweren Zeiten, ein Gefühl von Gottesnähe und Geborgenheit.

Angelika Remsperger
ehemalige Pfarrsekretärin

... eindeutig die Menschen. Egal, ob bei den Messdienern oder bei der Arbeit mit den anderen Aktiven. Seit der Kita ist hier Vertrautheit und Freundschaft gewachsen. Das macht den Zusammenhalt aus, durch den man viel erreichen kann. Ich fühle mich verbunden mit der Gemeinde.

Lara Schüler
aktiv im Mini-Team und Lektorin

Foto: Anna Langer

Foto: Ludwig Kuhlmann

Verlobter Tag 2025 im Heiligen Jahr

Am 25. August feiert Flörsheim seinen „Verlobten Tag“ – in diesem Heiligen Jahr 2025! Es war noch vom verstorbenen Papst Franziskus ausgerufen worden und steht unter dem Motto: „Pilger der Hoffnung!“ Dies ist nun auch das Motto für die Gestaltung des Verlobten Tages 2025.

Das Pestgelöbnis aus dem Jahr 1666 wurde in einer Zeit ausgesprochener Not und Bedrängnis formuliert. Die damalige Pandemie – und wir alle sind ja nun unfreiwillig zu Experten zum Thema Pandemie geworden – forderte zahlreiche Todesopfer in Flörsheim am Main. Der Glaube schenkte große Hoffnung, dass diese schwierige Zeit gemeistert werden könne und wieder bessere Jahre kommen würden. Aus dem Glauben heraus gestalteten die Menschen damals ihre Zukunft und hielten sich fest daran, dass die Botschaft des Glaubens gerade in den dunkelsten Zeiten zur Hoffnung Anlass gibt. Unsere Vorfahren und wir sind gleichermaßen „Pilger der Hoffnung“ angesichts der jeweiligen Herausforderungen auf dem Weg durch die Zeit.

Die Festpredigt wird in diesem Jahr der Generalvikar des Bischofs von Limburg, Domdekan Dr. Wolfgang Pax, halten. Neben der evangelischen Kirchengemeinde und den Jugendlichen der Pfarrei St. Teresa werden auch Schülerinnen und Schüler der Sophie-Scholl-Schule den Prozessionsweg mitgestalten und an einem Altar die inhaltlichen Impulse vorbereiten.

Der Verlobte Tag 2025 liegt außerhalb der hessischen Schulferien. Für alle Schülerinnen und Schüler, die

Foto: Vanessa Lutz

es wünschen, wird von den Schulen eine Befreiung vom Unterricht vorgenommen. Dies wurde im Kreis der Schulleiterinnen und Schulleiter sowie mit den Verantwortlichen des Staatlichen Schulamtes entsprechend besprochen und abgeklärt.

Wir laden alle Gemeindemitglieder sowie Gäste von nah und fern herzlich dazu ein, mit uns den Verlobten Tag 2025 zu feiern und selbst zu „Pilgern der Hoffnung“ zu werden – in Zeiten, die zwar nicht von einer Pandemie, wohl aber von Krisen, Kriegen und Herausforderungen überall auf der Welt gezeichnet sind.

Friedhelm Meudt
Pfarrer

Die gottesdienstlichen Veranstaltungen sind:

Sonntag, 18 Uhr Vermächtniskonzert in St. Gallus mit anschl. ökumenischen Bußgang zum Pestkreuz. Gemeinsame Andacht dort am Kreuz.

Montag, 6 Uhr Hl. Messe in St. Gallus für die verstorbenen Priester und Seelsorger von Flörsheim.

7 Uhr Hl. Messe in St. Josef

9 Uhr Festhochamt in St. Gallus mit anschließender Prozession durch die Straßen der Stadt. Abschluss wiederum in der Kirche mit Te Deum und sakramentalem Segen.

18 Uhr Vesper in St. Gallus zum Abschluss des Verlobten Tages 2025.

apicodo

Taunus Sparkasse

FLÖRSHEIMER LEBENSLAUF

Wir bitten um Onlineanmeldung!

Samstag, 23. August

Anmeldung + Start: Galluszentrum (Hauptstr. 28)
(Meldung ab 16 Uhr, bis 30 min vor Start möglich)

LEBENS LAUF

Erinnern - Laufen - Danken

mainova

„Du gehst mit!“

Erster gemeinsamer Erstkommunionkurs in der Pfarrei St. Teresa am Main

Zum ersten Mal haben sich im vergangenen Schuljahr Kommunionkinder in Flörsheim, Weilbach und Hochheim nach einem gemeinsamen neuen Konzept auf ihre Erstkommunion vorbereitet. In einem Wechsel aus Gruppenstunden und sogenannten Weggottesdiensten haben die Kinder zu den Themen „am Anfang: Taufe und Kreuzzeichen“, „Gott spricht zu uns in der Bibel“, „wir sprechen zu Gott: Fürbitten und Vater unser“, „wir können immer wieder neu anfangen: Schuld und Versöhnung“ und „Jesus kommt zu uns im Brot“ Gottesdienste gefeiert, gebastelt, gebetet, miteinander nachgedacht und den Katechet:innen Löcher in den Bauch gefragt. Alle Einheiten (Gruppenstunden und Weggottesdienste) konnten dank ehrenamtlicher Katecheten und Katechetinnen vor Ort in den Kirchorten durchgeführt werden.

Auch die feierlichen Erstkommuniongottesdienste haben die Kinder jeweils in „ihrer“ Kirche vor Ort gefeiert. Dabei haben Kinder und Familien die Kirchen zum Klingen gebracht, besonders bei den Liedern, die den Kurs begleitet haben, und natürlich mit dem diesjährigen Mottolied: „Du gehst mit“ geprägt.

Ergänzt wurde das neue Konzept durch vielfältiges Engagement in den Kirchorten: Bei den Willkommensgottesdiensten im Herbst und bei den „Aktionen am Kirchort“ haben sich viele Menschen eingebracht. Bei den Aktionen, die die Kommunionkinder freiwillig wählen konnten, gab es eine große Bandbreite: Spielenachmittag, Laternenbasteln, Teilnahme an Krippenspiel und bei den Sternsingern, Kirchenrallyes der Messdiener:innen, Orgelführungen für Kinder und Eltern, Kochen aus Resten oder rund um die Welt, fairtrade, Upcycling: Taschennähen aus Hungertüchern, Artenschutz praktisch: Bau von Igelfutterhäusern, Gestalten eigener Osterkerzen und der großen Kerze für die Kirche, …

Nach den feierlichen Erstkommuniongottesdiensten an allen Kirchorten waren noch einmal alle Kommunionfamilien eingeladen, die Zeit mit einem gemeinsamen Familiengottesdienst zum Thema „Segen schenken“ abzuschließen. Da-

Kommunionkinder gestalten eigene Osterkerzen in St. Josef Flörsheim (unten) und bei der Kolpingsfamilie Hochheim (oben)
Fotos: Kornelia Hirsch (unten), Monika Unverricht (oben)

bei wurden auch die Spenden aus den Erstkommuniongottesdiensten überreicht: Die Eltern hatten sich geeinigt, die Kollekte aus Hochheim für den Verein „Trauernde Eltern und Kinder Rhein-Main e. V.“ zu sammeln. In Flörsheim und Weilbach wurde für die Kindertrauergruppe „Brückenbauer“ des „Hospizvereins Lebensbrücke e. V.“ in Flörsheim gesammelt. Für beide Vereine kamen stattliche Summen zusammen, die die Kinder am Ende des Gottesdienstes stolz überreichten. So konnte der Segen, den sich die Familien im Gottesdienst unter den Schirmen zugesprochen hatten, direkt wirksam werden für die Arbeit dieser beiden Vereine.

Taschennähen aus Hungertüchern von Kolpingfamilie Flörsheim, Foto: Gabi Lauck

Überreichen der Erstkommunionspenden an Uli und Dorothea Munk von „Trauernde Eltern und Kinder Rhein-Main e. V.“ (eltern-kinder-trauer.de) sowie an Christa Hofmann vom „Hospizverein Lebensbrücke e. V.“ (hospizverein-lebensbruecke.de)

Der nächste Erstkommunionkurs beginnt nach den Sommerferien. In den Sommerferien werden die zukünftigen katholischen Drittklässler aus Flörsheim und Hochheim sowie die zukünftigen katholischen Dritt- und Viertklässler aus Wicker angeschrieben. Sollten Sie bis Ferienende keine Post bekommen haben, melden Sie sich bitte im Pfarrbüro: 06145 54666 0 oder 06146 3044 oder per Mail: erstkommunion@st-teresa-am-main.de

Eltern und Kinder sprechen sich im gemeinsamen Familiengottesdienst in St. Josef, Flörsheim, gegenseitig den Segen zu.
Fotos: Silke Petrich

Wir feiern Erstkommunion 2026 am **12. April in St. Gallus**, am **19. April in St. Katharina** und am **26. April in St. Peter und Paul**.

Caroline Schneider
Pastoralreferentin

Firmung 2025

In diesem Jahr gibt es in unserer Pfarrei zum ersten Mal einen gemeinsamen Firmkurs. Unter dem Motto „Komm wie du bist“ haben sich, unter der Leitung von Gemeindereferentin Eva-Maria Brenneisen und Diakon Felix Predikant, 51 Jugendliche aus dem gesamten Pfarreigebiet auf den Weg der Firmvorbereitung begeben. Unterstützt wird der Kurs durch viele wunderbare Ehrenamtliche, denen wir hier schon einmal ein großes Dankeschön für ihr Engagement und ihren Einsatz aussprechen möchten.

Das Sakrament der Firmung wird am **12. September um 17 Uhr in St. Josef Flörsheim** und am **19. September um 17 Uhr in St. Peter und Paul Hochheim** an die Jugendlichen gespendet werden.

Eva-Maria Brenneisen
Gemeindereferentin

Patronatsfest St. Teresa am 15. Oktober 2025

Maria Himmelfahrt – Weilbach um 19 Uhr

Liebe Gemeinde,
wer kann eine Mitfahrgelegenheit anbieten – wer sucht einen Platz in einem Auto? Fahrgemeinschaften sind sicher eine gute Idee, es wäre schön, wenn dazu in den einzelnen Kirchorten ein reger Austausch stattfinden würde.

Katholische Pfarrei St. Teresa am Main

Zentrales Pfarrbüro
Hauptstraße 28
65439 Flörsheim am Main
Tel: 06145 546660
info@st-teresa-am-main.de

Mo bis Fr 10:00 - 12:00 Uhr
Mo und Do 15:00 - 17:00 Uhr

Schwerpunktbüro
Kolpingstraße 2
65239 Hochheim
Tel: 06146 2908
info@st-teresa-am-main.de

Mo, Di und Fr 10:00 - 12:00 Uhr
Mi und Do 15:00 - 18:00 Uhr

Kontaktstelle Weilbach
Do 15:00 - 18:00 Uhr

Kontaktstelle Wicker
Di 15:00 - 18:00 Uhr

www.st-teresa-am-main.de

Ferienöffnungszeiten siehe Wochenplan

Ehrenamtler auf Altstadterkundung

Die Kirchorte St. Gallus und St. Josef danken den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern in der Regel alle zwei Jahre für ihr Engagement in den Kirchorten. In diesem Jahr kamen am 7. Mai mehr als 50 Ehrenamtliche zusammen und erlebten einen schönen Nachmittag und Abend. Unter der von Rosi Reinelt ausgedachten Wegführung begaben wir uns auf bekannte und unbekannte Orte durch die Flörsheimer Altstadt. Aufgeteilt in drei Gruppen führte uns der Spaziergang u. a. zum Gänskippel und zum Gänskippelschorsch am Konrad-Adenauer-Ufer, zu einem kleinen, versteckten japanischen Garten zwischen Hauptstraße und Untermainstraße, wo auf uns Teilnehmer zuckersüße Erdbeeren zum Naschen warteten. Die Mikwe, die Rosi und Thomas Reinelt vor Jahren in ihrer Hofreite beim Ausräumen des Gewölbekellers vorfanden, war ebenfalls ein Wegpunkt. Rosi berichtete uns anschaulich von der Entdeckung und Freilegung des Judenbades auf ihrem Anwesen. Auf dem Gallusplatz angekommen erwartete uns eine von Hans Dieter Darmstadt in Flörsheimer Mundart vorgetragene Kurzgeschichte aus der Feder von Flörsheims Ehrenbürger Jakob Altmaier. Den gelungenen Nachmittag ließen wir anschließend bei gutem Essen und Trinken in einer Flörsheimer Gastwirtschaft ausklingen.

Der Dank der beiden Ortsausschüsse geht an Rosi Reinelt, die sich für uns den Spaziergang durch Flörsheims Altstadt so liebevoll ausgedacht hat.

Sylvia Hofmann
für den Ortsausschuss St. Gallus

Kirchenführungen in St. Peter und Paul

und Kirchplatzschoppen (KS)

Sie sind herzlich eingeladen, die Erzählung und Botschaft der einzigartigen Deckenfresken von Johann Baptist Enderle – den „gemalten Himmel“ – und auch die Geschichte unserer Kirche St. Peter und Paul zu entdecken. Nach der Winterpause bieten ehrenamtliche Kirchenführer seit Mai wieder regelmäßig spirituelle Kirchenführungen an, als offene Führung an Sonntagnachmittagen (s. u.) und für angemeldete Gruppen (Anfragen über das Pfarrbüro).

Treffpunkt ist der Kirchplatz vor dem hinteren Kircheneingang. Die kommenden Termine am Sonntag, jeweils um 15.30 Uhr, sind:

6. Juli (KS)
20. Juli (KS)
27. Juli
3. August (KS)
10. August
7. September (KS)
14. September

Die Führungen dauern etwa eine Stunde. Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Für den Erhalt der Kirche sind Spenden jedoch gerne willkommen.

An den Terminen mit dem Zusatz (KS) findet der beliebte Kirchplatzschoppen von 15 bis 18 Uhr statt: Bei selbstgebackenem Kuchen mit Kaffee, Wasser, Limo oder einem Glas Pfarrwein kann man die Ruhe des schattigen Kirchplatzes und Begegnungen genießen.

Am Schriftenstand beim hinteren Kircheingang liegt für Sie die aktuelle Auflage unseres gedruckten Kirchenführers bereit (€ 5,-).

Für weitere Termine oder Terminänderungen beachten Sie bitte die Hinweise im Wochenplan, auf der Webseite der Pfarrei, in den Schaukästen sowie in der Hochheimer Zeitung.

Siegfried Treier
für das Team der Kirchenführer:innen

Mit Gott im Garten

Herzliche Einladung zum „anderen“ Gottesdienst am Samstagabend.
Begegnung mit Gott, Menschen, Musik, Gebet, Stille.

5. Juli
19. Juli
2. August
16. August

Samstags um 18 Uhr im Pfarrgarten, Hintergasse, Hochheim
(bei Regen in St. Peter und Paul)

RebzweiG
Sommer 2025

Herausgeber:
Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit, Hauptstraße 28,
65439 Flörsheim am Main.
Susanne Rochholz (Verantw.)

Grafikdesign:
Vanessa Lutz
Titelbild: Vanessa Lutz

Redaktionsschluss Adventsrebzweig: 29. Oktober 2025